

FM Messe 2011:

Podiums-Diskussion zeigt sicheren Weg zu erfolgreicher Beschaffung und Einführung von CAFM

München, 25.02.2011. „Nur integrierte Systeme bieten eine zukunftssichere CAFM Investition.“ Das ist ein zentraler Tenor der Podiums-Diskussion „Erfolgskriterien für die Beschaffung und Einführung von CAFM“. Geführt wurde diese von Kerstin Galenza vom Fachmagazin Facility Management und Robert Altmannshofer vom Fachmagazin Der Facility Manager mit den Mitgliedern des CAFM-Rings auf der Messe Facility Management. Das Podium erörterte vor Fachpublikum die aktuelle Situation bei CAFM-Software und bot Perspektiven.

„Nur integrative Systeme bieten bei CAFM-Software die nötige Investitionssicherheit“, brachte **Ralf Brendel**, Geschäftsführer von BFM Building + Facility Management, eine Kernanforderung auf den Punkt. Ein System müsse in der Lage sein, notwendige Funktionen bedarfsgerecht anzubieten und sich flexibel den Anforderungen des Nutzers anzupassen. Starre ‚Out-of-the-Box‘ Lösungen erfüllten diese Notwendigkeiten ebenso wenig wie klassische Billigprodukte und Insellösungen.

Wie umfangreich das Maß der Fehlinvestitionen in der Vergangenheit war, belegen die aktuellen Statistiken der Hersteller: „Rund ein Viertel unseres Auftragsvolumens macht der Austausch von Altsystemen aus“, nennt **Ralf Golinski**, Leiter Geschäftsentwicklung CAFM bei conject, Zahlen, die auch die übrigen Teilnehmer der Runde bestätigen können.

Noch einen weiteren Aspekt hat **Golinski** beobachtet: „Das Qualitätsbewusstsein ist generell gestiegen, wobei zugleich die Insellösungen deutlich abnehmen.“ Entsprechend ist Standardisierung ein Schlüsselwort bei der Auswahl.

„Hilfreich als Orientierungspunkt für qualitativ hochwertige Lösungen kann auch das GEFMA-Zertifikat für CAFM-Software sein“, sagt **Hansjörg Cohnen**, Geschäftsführer von Aperture und Vorsitzender des CAFM-Rings. Dennoch sollten Produkt und Anbieter kritisch durchleuchtet werden, denn ein Garantiesiegel für Zukunftssicherheit ist das Verbandszertifikat nicht. Auch sage dies nichts über die Seriosität eines Unternehmens und damit über die Investitionssicherheit aus. Ein bedeutender Anhaltspunkt dafür sei die Mitgliedschaft im Branchenverband CAFM RING..

Klaus Aengenvoort, Geschäftsführer der eTASK Service-Management GmbH, nannte insbesondere eine sukzessive Vorgehensweise bei der Einführung von CAFM, als Erfolgsfaktor: „Nicht alle Prozesse gleichzeitig angehen und alle relevanten Module gleichzeitig einführen; vielmehr ist ein abgestimmter Projektplan entscheidend für den angestrebten Erfolg.“ Nicht zuletzt sei ein angemessenes Datenmodell ebenfalls relevant, schließlich müssten die Daten aktuell gepflegt werden, weniger sei hier meist mehr!

„Schnittstellen und eine intuitiv zu bedienende, ergonomische Oberfläche sind weitere Kriterien, die Anwendern Integration und Umgang mit ihrer Software erleichtern und zudem helfen, Berührungspunkte bei Mitarbeitern zu reduzieren“, nennt **Rainer Hutz** von Loy & Hutz Solutions weitere Aspekte. Wichtig sei auch, die Mitarbeiter das kommende System mit auswählen zu lassen. „Lösungen, die von der Chefetage eingeführt werden, finden in der Regel nicht die gewünschte Akzeptanz“, warnt der erfahrene Manager.

Das Fazit der Diskussion: Nur Produkte, die die genannten Aspekte erfüllen, könnten als zukunftssicher betrachtet werden. Systeme, die heute ausgetauscht werden, sind fast durchgängig Insellösungen, die nicht standardisiert sind und sich nur schwer an die individuellen Anforderungen der Nutzer anpassen lassen. Eine gründliche Analyse der eigenen Anforderungen und der angebotenen Produkte und ihrer Hersteller sei daher wesentlich.



Rudolf Brendel, Rainer Hutz, Klaus Aengenvoort, Ralf Golinski, Hansjörg Cohnen, Kerstin Galenza, Robert Altmannshofer (v.l.) .